

# „Die Kohle muss stimmen!“

## Geld verdienen, um Gutes zu tun

# 7

◐ = 30 MINUTEN

● = 1 STUNDE

◎ = 1,5-2 STUNDEN

### THEMA:

„Über Geld spricht man nicht, das hat man.“ Oder eben auch nicht... Die Wahrheit dürfte für die meisten Leser dieser Ausgabe irgendwo in der Mitte liegen. In einer Gesellschaft, in der man es gewohnt ist, sich mit anderen Menschen zu vergleichen, stellt die Frage nach der Ausstattung mit finanziellen Mitteln eines der letzten großen verbliebenen Tabus dar.

Vielleicht liegt es daran, dass beim Thema „Geld“ die Emotionen hochkochen: Manch einer macht an der Höhe des Einkommens seinen Selbstwert fest. Andere empfinden es als unerträglich, dass die Einkommen zwischen verschiedenen Berufen und Arbeitsstellen so weit auseinanderliegen. Wie Einsatz und Ertrag zusammenhängen, ist oft schwer nachvollziehbar. Die Schere zwischen Arm und Reich scheint im Zeitverlauf nicht geringer zu werden, schlimmer noch: die Lebensmöglichkeiten der folgenden Generation werden davon bestimmt.

Trotz dieser Spannungspunkte und Ungereimtheiten kann man sich dem Reiz des Geldes nur schwer entziehen. Auch wenn Geld nicht glücklich macht, ist letztlich jeder darauf angewiesen, um ein Auskommen zu haben, das den Lebensstil, die Familie und vieles mehr auf solide Weise finanziert.

Und auch unsere „geistliche Familie“ – die Gemeinde – benötigt seit fast 2000 Jahren finanzielle Mittel, um ihren geistlichen und sozialen Auftrag innerhalb der Gesellschaft und im weltweiten Horizont auf gute und wirkungsvolle Weise wahrnehmen zu können.

### EINSTIEG:

◎ Geld zu verdienen ist eine Notwendigkeit des Lebens und es ist Teil eines christlichen Lebensstils, den eigenen Job mit Zuverlässigkeit, Einsatz und bestmöglicher Qualität auszuüben. Gleichzeitig sind dies Eigenschaften, die sich vielfach auch positiv auf den beruflichen Erfolg und die finanzielle Vergütung auswirken.

Verdienen Sie viel oder wenig, überdurchschnittlich oder unterdurchschnittlich? Die Selbsteinschätzung weicht manchmal stark von den objektiven Daten ab. Auf [spiegel.de](http://spiegel.de) gibt es ein interessantes Quiz zur Verteilung der Einkommen und Vermögen in Europa und weltweit. Verlinkt unter [www.hauskreismagazin.de/bkm48](http://www.hauskreismagazin.de/bkm48).



### EISBRECHER:

● Würden Sie der Tätigkeit, die Sie beruflich wahrnehmen, auch dann als „Berufung“ nachgehen, wenn Sie auf das damit verbundene Gehalt finanziell nicht angewiesen wären?

**BIBELSTELLE:**

▶ ● ○ Apostelgeschichte 20,34-35

In Apostelgeschichte 20,34-35 gibt Paulus den Ältesten der Gemeinde von Ephesus in seiner Abschiedsrede einige Grundsätze bezüglich der Einstellung zu Arbeit und Geld als Orientierung mit.

**PERSÖNLICHE FRAGEN:**

- ▶ ● ○ Welches Arbeitsethos, welche Werte vermittelt Paulus in diesen Versen?
- ○ Kennen Sie Menschen in Ihrem Umfeld, die Ihnen in diesem Zusammenhang spontan einfallen? Welche Wirkung haben

diese Menschen auf Sie, welche Gefühle lösen sie bei Ihnen aus?

- Was ist Ihre Motivation, so viel Geld zu verdienen, wie es der „Marktwert“ Ihrer Arbeitsleistung oder Ihrer Fähigkeiten maximal möglich macht?

**ÜBERSICHT GEWINNEN:**

- ○ Haben Sie Freunde oder Kollegen, die Ihnen mit ihrer Einstellung zu Arbeit und Geld ein Vorbild sind?
- ▶ ● ○ Ist das Beispiel, das Paulus mit seiner Lebensführung gibt und auch authentisch vertreten kann, auf jeden Einzelnen übertragbar?
- „Hart arbeiten, um den Bedürftigen helfen zu können“ ist sicher ein guter Antrieb, um möglichst viel Geld zu verdienen. Diese Motivation wird man aber wohl selten in Reinkultur finden. Welche anderen Motive sehen Sie? Gibt es da gute und schlechte?

- ▶ ● ○ Wie passt die Aussage von Jesus über das Geben und Nehmen zu den Werten der heutigen zunehmend individualistisch geprägten Gesellschaft? Welche tiefere Wahrheit könnte in der Aussage enthalten sein?
- Wie steht der Grundsatz, hart zu arbeiten im Verhältnis zu einer Work-Life-Balance, auf die wir möglicherweise achten müssen, um Beziehungen und Gesundheit im Gleichgewicht zu halten?

**TIEFER BOHREN:**

- Warum ist das Geldverdienen in der öffentlichen Diskussion oftmals sehr negativ belegt?
- ○ Gibt es Menschen in Ihrer Gemeinde oder in Ihrem Umfeld, die Sie als reich bezeichnen würden? Können Sie es akzeptieren und ihnen auch gönnen, wenn diese mehr Einkommen und Vermögen haben als Sie – unabhängig davon, wie diese in Verantwortung vor Gott damit umgehen?
- ▶ ● ○ Mit einem Nettojahreseinkommen von 21.000 Euro zählt man weltweit zu den einkommensstärksten zwei Prozent

(www.globalrichlist.com). Was leiten Sie daraus ab? Welchen Auftrag erkennen Sie?

- ○ In Sprüche 10,22 steht: „Wohlstand kommt durch Gottes Segen, eigene Mühe macht ihn nicht größer.“ Welche Lebenseinstellung könnten Sie aus diesem Vers gewinnen?
- Es gibt viele Wege, Geld anzulegen. Was geht für Christen, was nicht? Wo sehen Sie Grenzen? Material zu nachhaltigen Geldanlagen haben wir unter [www.hauskreismagazin.net/bkm48](http://www.hauskreismagazin.net/bkm48) verlinkt.

**IMPULS:**

● Für zahlreiche christliche Gemeinden, Missionswerke, Stiftungen oder soziale Einrichtungen wäre das Engagement, zu dem sie sich berufen wissen, nicht zu realisieren, wenn sich neben vielen Kleinspendern nicht im Hintergrund auch einzelne Unterstützer mit ganz besonderen finanziellen Möglichkeiten engagieren würden.

Was halten Sie von der Forderung, dass unsere Gemeinden vor diesem Hintergrund (und dem biblischen Befund) zum Karrieremachen und Geldverdienen ermutigen müssten?

Inwieweit werden Menschen, die sehr viel arbeiten, Verantwortung in der Wirtschaft übernehmen oder viel in ihre Karriere investieren, in Ihrem Gemeindeumfeld unterstützt und ermutigt?

**PARALLEL: LESEN SIE 1. TIMOTHEUS 6,17-19**

☉ In 1. Timotheus 6,17-19 formuliert Paulus ermutigend und zugleich mahnend eine Botschaft an die Reichen in der damaligen Gemeinde.

Wie kann man durch Reichtum überheblich werden? Wo könnte das kippen?

Durch gute Taten, also zum Beispiel durch Spenden, „einen sicheren Grundstock für die Zukunft“ zu schaffen – das mag

verdächtig nach Werkgerechtigkeit klingen. Der Gedanke, dass es sich lohnt „Schätze im Himmel“ zu sammeln, findet sich aber auch bei Jesus selbst (Mt 6,18+20). Doch man könnte auch umgekehrt fragen: Was säe ich mit meinen Investitionen oder auch meinem Konsum aus? Welche Entwicklungen stoße ich mit an?

**ABSCHLUSS:**

● ● ● ☉ Denken Sie darüber (gemeinsam) nach und fragen Sie Gott, wie Sie mit Ihrem Leben und Ihrem Vertrauen auf Gott gute Spuren hinterlassen können – auch im Umgang mit dem zur Verfügung stehenden Geld, das einerseits eingenommen und ausgegeben werden kann, andererseits aber auch in bleibende und fruchtbringende Werte investiert werden kann. Gott segne Sie dabei!



Matthias König arbeitet als Consultant in der Telekom-Branche und ist mit seiner Familie in der FeG Böblingen aktiv.

**HINTERGRÜNDE UND ERKLÄRUNGEN:****Arm und reich**

Die Aussagen der Bibel zum Thema „Geld“ enthalten an vielen Stellen keine Bewertung darüber, dass Mittel und Ressourcen ungleich verteilt sind. Offensichtlich wird dieser Zustand akzeptiert und nicht grundsätzlich hinterfragt, da er sich aus der Historie und aus der „Logik“ der Wirtschaftssysteme so entwickelt hat. Reiche und arme Menschen gehören gleichermaßen zur Realität des Lebens. Zugleich hat es durchaus biblische Wurzeln, dass die Reichen in Verantwortung vor Gott die Armen unterstützen und in bleibende Werte investieren. In der urchristlichen Gemeinde finden alle gesellschaftlichen Schichten in Gleichwertigkeit zueinander, unabhängig davon, über welchen Besitz der Einzelne verfügt.

Allerdings weist die Bibel deutlich darauf hin, dass Reichtum an sich zwar nicht verwerflich oder abzulehnen ist, dass jedoch damit auch die Gefahr einhergeht, sein Herz zu sehr an materiellen Besitz zu verlieren und dem Geld eine unangemessen hohe Priorität im Leben zu geben. Ein deutlicher Akzent in diese Richtung ist das Gleichnis vom Kamel und vom Nadelöhr (Markus 10,23-27).

**Große Verantwortung**

In Lukas 12,48 sagt Jesus in der Erläuterung eines anderen Gleichnisses zu seinen Jüngern: „Wem viel gegeben worden ist, von dem wird auch viel verlangt. Je mehr einem Menschen anvertraut wird, desto mehr wird von ihm gefordert.“ Hier wird besonders das Thema „Verantwortung“ in den Mittelpunkt gestellt.

**Möglichst viel den Guten?**

In der heutigen Zeit befindet sich ein sehr hohes finanzielles Volumen im gesellschaftlichen Umlauf. Vielleicht ist es ja explizit zu begrüßen, wenn möglichst viel davon in gute Hände kommt und die Verantwortung über finanzielle Ressourcen nicht bei denen liegt, die eigensinnig und „verantwortungslos“ ihren Gewinn maximieren, sondern bei denen, die damit achtsam umgehen und aus ihrem Glauben heraus einen maßvollen und sinnstiftenden Umgang finden.